

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

465

frei denken

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Philosophieren mit Kindern

Eva Zoller, Philosophiepädagogin

"Warum sagt man den Sternschnuppen eigentlich so? Ist das, weil die Sterne niesen, wenn wir eine Schnuppe sehen?" Wer hellhörig auf Kinderfragen achtet, wird oft staunen, mit welcher Phantasie schon Vierjährige eigene Antworten erfinden auf Fragen, die wir Erwachsenen schon gar nicht mehr stellen. Wir haben uns leider meist abgewöhnt, nach Dingen zu forschen, auf die es kaum eine befriedigende Antwort geben wird. Das ist eigentlich schade, denn nicht selten liegen gerade dort jene Geheimnisse versteckt, die schon Philosophen wie Platon oder Sokrates faszinierten. "Der gestirnte Himmel über mir... und das moralische Gesetz in mir", darüber wunderte sich zum Beispiel selbst der grosse Immanuel Kant, und Hans Saner meint in einem seiner Aufsätze "Philosophieren ist die Kunst Fragen zu stellen, ohne befriedigende Antworten zu erwarten". Damit wären wir also beim Thema: Wie kann das denn zusammenpassen, Kinder und Philosophie?

Angefangen hatte es in den siebziger Jahren mit einem Philosophieprofessor in Amerika, der bei seinen Studentinnen und Studenten des öfteren Defizite bezüglich ihres logischen Denkvermögens festzustellen glaubte. Man sollte schon Schulkindern beibringen, wie man richtig überlegt und schlüssige Folgerungen zieht, war deshalb sein Gedanke. Also begann Matthew Lipman Kindergeschichten zu verfassen, die zu philosophischem Denken anregen sollten. Die erste einer ganzen Serie hiess "Harry Stottelmeiers Entdeckung" (im Namen des Zwölfjährigen versteckt sich der englische Name des Entdeckers unserer Logik, nämlich "Aristotle"), und sie beginnt mit einer Schulstunde über die Himmelskörper. Im umfangreichen Handbuch, das Lipman und sein Team für die philosophisch nicht speziell ausgebildeten Lehrkräfte mitlieferten, wird erläutert,

"Philosophieren entspricht einem elementaren Bedürfnis von Kindern nach Orientierung in einer für sie als 'Lebensanfänger' noch täglich neuen Welt."

wie anhand der Kindergespräche im SchülerInnenbuch auch mit eigenen Schulklassen gleichen Alters das philosophische Abc eingeübt werden kann, und zwar auf eine Weise, die den Kindern sogar Spass macht. Es gibt da nämlich vieles zu entdecken über uns selbst, über unser Denken, unsere Sprache, unsere Moral...

Dem ersten Band folgten weitere, bis ein Lehrgang von der Kindergartenstufe bis zum Maturaalter entwickelt war. Die Schwerpunktthemen reichen von Logik über Ethik und Ästhetik bis zur Staatsphilosophie, und mit den jüngsten Jahrgängen wird an Sprache und Bedeutung, an guten Gründen und an stichhaltigen Argumenten gearbeitet. Von diesem umfangreichen Curriculum gibt es bisher zwei Doppelbände auch in deutsch (nebst zahlreichen Übersetzungen in anderen Sprachen).

"Harry Stottelmeiers Entdeckung" und das Buch "Pixie" (für PrimarschülerInnen ab etwa neun Jahren) werden teilweise auch in Schweizer Schulen bereits eingesetzt, um mit Kindern über Logik, Sprache und Bedeutung nachzudenken.

In Deutschland begann man in den achtziger Jahren in Grundschulen das Fach Ethik anzubieten, das Gelegenheit zum Philosophieren mit Kindern gab. Daher entstanden dort neue Texte, die zu tiefgründigen Gesprächen einladen sollten (ein sehr empfehlenswertes Buch heisst zum Beispiel "Himmel, Erde und ich - Geschichten zum Nachdenken über den Sinn des Lebens, den Wert der Dinge und

Fortsetzung Seite 2

OKTOBER - THEMEN
 Philosophieren mit Kindern 1-3
 Botschaften vom Mars 4-5
 Freidenker-Umschau 5-6